

en.

Nachmittags

Beamtin;

ir den Hallen-

höheren Töchter-

für den Ornitho-

Mitteln zum theil-

ner Anwendung an einem

von Mitteln für die Schnee-

- 9. Antrag auf Entschädigung für geleistete Fuhren;
- 10. Sonstige Eingänge.

Theaterbaukommission.

Sitzung am Dienstag den 11. Januar c. Nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer des Herrn Oberbürgermeisters Staudt.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 10. Januar.

\*Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen traf am Sonntag Nachmittag, über Nordhausen kommend, hier ein und fuhr, nachdem er ca. 1/2 Stunde im sog. Fürstenszimmer gewohnt hatte, nach Teufel weiter.

Die vielbesprochene Angelegenheit: Der Durchbruch des Metzburger Grundstückes beginnt in ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich war schon früher das Königl. Kuratorium der Universität geneigt, das Grundstück gegen eine bestimmte Terrainentschädigung an die Stadt abzutreten, doch blieb die ministerielle Genehmigung

dazu aus. Trotzdem nun seitdem in besagtem Grundstück die akademische Turnhalle eingerichtet ist und betrieben wird, ist man doch noch zur Klärung desfalls Durcheinander gerathen unter der Bedingung, daß die Stadt in den zu renovierenden Gebäuden der Wohnung der Universität genügende Räume zur Verfügung stellt. Die königliche Regierung zu Merseburg soll sich dem Projekte gegenüber zustimmend verhalten. Wenn dasselbe, wie zu hoffen, der Bewilligung entgegengeht, so erleben wir es vielleicht noch, daß die Wohnung als einer der Mittelpunkte des studentischen Lebens für Halle eine ähnliche Rolle spielt, wie für Heidelberg das Heidelberger Schloß.

\*Sitzung des Bürger-Vereins für städtische Interessen. Zunächst wurde dem Kassirer, da die zwei Rechnungsrevidenten die Kassensführung richtig befunden hatten, Decharge erteilt und dann in eine freie Diskussion über das Reinigungswesen der Städte eingetreten. Im allgemeinen wurde es als wünschenswert erachtet, daß die Reinigung der Straßen seitens der Stadt übernommen und die dadurch entstehende Mehrausgabe gleichmäßig auf die steuerzahlende Einwohnerzahl verteilt würde. Ob die Stadt durch eigene Beamte und Arbeiter diese Reinigung ausführen läßt, oder ob sie einen Unternehmer damit betraut, kommt bei dieser Frage vor der Hand gar nicht in Betracht, da es sich zunächst um das Prinzip handle. Brauchweise sei in letzter Zeit nach dieser Seite hin vorgegangen und in Leipzig werde schon seit langen Jahren der auf der Straße von den Hausleuten auf einen Haufen zusammengelegte Schmutz, sowie der Schmutz aus den Zimmern z. B. durch Aufheben jeden Markttag abgehahren. Als ganz besonders wichtig wurde die sanitäre Seite der regelmäßigen und wöchentlich mehrfach bewirkten Abfuhr hervorgehoben, denn der in den Müllgruben oft monatelang aufgestapelte Urschmutz, Küchenschutt u. s. w. sei ganz dazu geeignet, die Umgebung mit gesundheitsgefährlichen Stoffen und Miasmen anzureichern und ohne dies namentlich beim Ausbruch einer Epidemie verhängnisvoll für die Bevölkerung werden, welche so wie so schon durch die Ausdünstungen der trotz aller polizeilichen Vorschriften vielfach noch immer häufig mangelhaften Abort-

anlagen in bedenklichem Maße gefährdet sei. — Andererseits wurde hervor gehoben, daß namentlich kleine Hausbesitzer, welche die Straße selbst kehren und jolche, welche durch Dienstpersonal die Reinigung bewirken lassen, mit dem Prinzip der städtischen Abfuhr nicht ganz einverstanden sein dürften, weil ihnen dadurch, daß sie für die städtische Reinigung nur Zahlung leisten müssen, gewissermaßen ein Verdienst entgeht. Mithin wurde noch, daß der Hausbesitzerbereinigt für die städtische Reinigung eingetreten ist und eine Petition bei den Behörden eingereicht hat, auf welche aber bis dato eine Antwort nicht erteilt worden ist. Dem allseitigen Wunsch entsprechend erklärte sich der Vorsitzende bereit die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bringen. Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung von der Majorität ausgesprochene Indemnität für Ueberschreitungen im Bauetat wurde zum Gegenstande lebhafter Erörterungen. Zunächst wurde gesagt, daß die in allen drei Zeitungen übereinstimmend gebrachte Nachricht, die Indemnität sei mit großer Majorität bewilligt worden, insofern nicht richtig sei, als von 28 Rep. 29 anwesenden Stadtverordneten 12 dagegen gestimmt hätten und demnach von einer „großen“ Majorität die Rede nicht sein könne. Auch sei, da durch einen vorzeitigen Schlußantrag die Diskussion verzögert wurde, die ganze Angelegenheit vielleicht nicht klärbar gewesen und hätten in der That zwei Herren, welche bei der Abstimmung ein bejahendes Votum abgaben, nach der Sitzung erklärt, daß sie, wenn ihnen dies oder jenes vorher klarer dargelegt worden wäre, im entgegengekehrten Sinne gestimmt haben würden. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Der Bürgerverein für Halle. Unterseits besagt, besonders nach den vorhergegangenen Verhandlungen und Entscheidungen die Indemnität wurde in zwei früheren Sitzungen nicht bewilligt. Die Indemnitätsschluß der Stadtverordneten vom 30. Dezember 1886, weil er der Städteordnung, der Grundlage unserer Gemeindeverwaltung, in Wirklichkeit nicht entspricht.“ — Von dieser Angelegenheit kam noch zur Sprache, daß es sich um verschiedene Gründe wohl empfehlen dürfte, wenn Lehrer

Kleine Mittheilungen.

\*Die älteste jüdische Gemeinde in Deutschland. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß mitten unter uns in Deutschland eine Jüdische Gemeinde lebt, deren Mitglieder nicht nur an der Kreuzung Christi vollständig unbeschädigt, sondern auch mit der Kreuzung Maria selbst unverletzt sind, ja, die sich zum weiteren Besten ihres guten Herkommens auch auf die gewohnte nicht ganz so rühmliche aber immerhin doch ziemlich erfreuliche Verdienstlichkeit mit einem sehr frühen und hervorragenden Geschlechte der gesammten jüdischen Mitherrschicht bezeichnen können. Wir meinen nämlich die jüdische Gemeinde in Worms. — Es ist dies unapertinabel die älteste religiöse Gemeinde in Deutschland überhaupt, denn nach eingehenden historischen Forschungen wurde dieselbe bereits im Jahre 588 vor Christi Geburt gleich nach der ersten Vertreibung des Jeremiaus von Jerusalem durch die Babylonier in anderen Städten. Die jüdischen Riten werden seitdem, die sich in Worms dauern, mehrerlei und trotz des Widerpruchs ihres Hohenpriesters in Jerusalem, der es als unüberwindliches Gebot Gottes verstand, daß das unbeschädigte Volk ihre hohen Feste im gelobten Lande begehe, beharrlich auf gegen das ungetrübte „heiliger Erde“ einen Tempel und Synagogenplätze, das sogenannte „Heine Semita“ errichteten. Selbstverständlich konnten die Mitglieder dieser schon ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt begründeten Jüdischen Gemeinde mit vollem Recht ihre Unschuld an der Kreuzigung des Heilands behaupten, was sie auch in einer besonderen Weise durch die sie sich gegen alle aus jener Kreuzigung entspringenden Verleumdungen verteidigen, indem sie sich wieder die heraldischen Folgerungen verordneten, gethan haben können. Dieser Schuldlosigkeit wie ihrer aufrichtigen Frömmigkeit, verdankten die Wormser Juden denn auch während des jenen Mittelalters bedeutende Vorrechte gegenüber ihren Glaubensgenossen in anderen Städten. Die „jüdischen Kammerrechnen“ von Worms hatten ihre eigene von Kaiser und Reich bestätigte Verfassung, ihr Rabbiner galt als der erste weltliche Geistliche im ganzen deutschen Reich und sie standen unter der Schutzherrschaft des allseitigen Wohlgefühles Deutschlands, das wie sie sich in der Kreuzigung des Heilands in einem Stammesbaum direkt bis auf die Jungfrau Maria zurückführen. — Es ist dieses das wohlbeleibte Geschlecht derer von Dalberg, außerdem die Kammerer von Worms, dessen Ahnherr nach der Verdringung Jeremiaus durch Titus im Jahre 70 nach Christi Geburt mit der XII. römischen Legion nach Worms gekommen war und dessen Sprößlinge bei jeder Kaiserkrönung vor allen andern den Nitterrath empfangen wie aus der herkömmlichen Feder jedes neugetrönten Deutschen Kaisers: „Sitt den Dalberg da?“ genügend bekannt ist.

\*[Wie Monarchie.] Als Ende des Jahres 1866 nach langen Vorbereitungen im Theatre Vaurice in Paris Lebens Freudigkeit zum ersten Male gesehen werden sollte, wurde die erste Aufführung der Oper durch das folgende sonderliche Zwischenfall verzögert. Herr Carvalho, der Unternehmer des Theaters, hatte zur Vollschlußnahme einen neuen Mond in London anfertigen lassen, welcher am 26. November in Paris seinen Glanz sah. Da er aber am 27. nicht da war, schickte Herr Carvalho am 28. um seinen Mond nach London. Er erhielt zur Antwort, daß der Mond am 29. den Hafen Foligno verlassen habe und am 30. in Paris sich eintreffen würde. Der 1. Dezember kommt heran, nicht der mindliche Monatskrabbel erscheint im Theatre Vaurice und der Betzel verzweifelt für den 2. die erste Aufführung des Freudenfreudigkeit. Herr Carvalho telegraphisch, man antwortet ihm: Der Mond ist seit zwei Tagen abgereist! — Man weiß in London nichts von ihm! — Es blieb wohl dem mondlichten Direktor nichts Anderes übrig als auf den neuen Mond zu verzichten. Dies nach als schon im Theatre Vaurice beschlossen, als der Sekretär des Theaters in den Champ's Gasse von einem Manne angehalten ward welcher ihn in englischer Sprache fragte: Mein Herr, können Sie mir das Theatre Vaurice bezeichnen? — Mit Vergnügen, antwortete dieser, doch, da ich von dem Hause bin, werden Sie es mir nicht als Anbiederung anrechnen, wenn ich Sie rufe, was Sie bei uns um 2 Uhr Nachmittags hören? — Ich bringe den Mond von London, sagte der Engländer ruhig. — Wo ist der Mond? — Ichrie der Sekretär. — Er ist im Hof seit 2 Tagen. — Wie, und Sie haben ihn nicht ins Theatre gebracht? — Wie, und Sie haben ihn nicht ins Theatre gebracht? — Der Sekretär und der Engländer führten ins Hotel. — Ist es wahr, fragte der Sekretär den Wirth, daß Sie dem Englän-

der nicht den Weg zum Theatre Vaurice bezeichnen wollten?“ — „Ja“, sagte der Wirth, dieser Mann erklärte mir, er hätte den Mond von London nach Paris zu bringen — ich hielt ihn einfach für verdorrt!“

\*[Was eine Studentin.] Paris, 6. Januar. Wie eine Societete pueblon, kommt der wohlbeleibte Bürger und Hausbesitzer Monsieur Roupeau zur Thür des Gerichtszimmers. Sein Gesicht ist stark geröthet und die Stimme drohend geäußert. Mit einem lauten „Bon jour“ tritt er vor den Richter hin und fragt: „Sind mein Gatte und ich da?“ „Hier!“ ruft ein tiefer Bariton. „Der Thut präsentirt sich der Begner als der Ehemann der Mademoiselle Bonnard.“ „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar. „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar. „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar.

\*[Was eine Studentin.] Paris, 6. Januar. Wie eine Societete pueblon, kommt der wohlbeleibte Bürger und Hausbesitzer Monsieur Roupeau zur Thür des Gerichtszimmers. Sein Gesicht ist stark geröthet und die Stimme drohend geäußert. Mit einem lauten „Bon jour“ tritt er vor den Richter hin und fragt: „Sind mein Gatte und ich da?“ „Hier!“ ruft ein tiefer Bariton. „Der Thut präsentirt sich der Begner als der Ehemann der Mademoiselle Bonnard.“ „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar. „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar.

\*[Was eine Studentin.] Paris, 6. Januar. Wie eine Societete pueblon, kommt der wohlbeleibte Bürger und Hausbesitzer Monsieur Roupeau zur Thür des Gerichtszimmers. Sein Gesicht ist stark geröthet und die Stimme drohend geäußert. Mit einem lauten „Bon jour“ tritt er vor den Richter hin und fragt: „Sind mein Gatte und ich da?“ „Hier!“ ruft ein tiefer Bariton. „Der Thut präsentirt sich der Begner als der Ehemann der Mademoiselle Bonnard.“ „Ich bin der Angeklagte,“ ruft er mit einem Wächter, die Verhandlung kann gleich beginnen. Der Saal ist bis zum letzten Platz mit Anwesenden gefüllt. Die Wächter bezeugt. Dieser heißt ich eines jener aller Kinder im akademischen Saale, an den Generationen von Studenten vorbeigefahren sind. Er selbst wohnt bei echter Wöchnerin mit seinem dazwischenstehenden Paar.

seiner Fremde erzählt und geschworen, diese junge Dame müsse seine Gattin werden. Die Dame, mit welcher er nun auf der Straße so liebeswürdig und höflich vor, war — das ist ein gewisses — keine „Groberung“. Man hätte ihn billigerweise recht nicht töwen sollen, aber — er hat wieder einmal worüber gerannt — und das herbeite Strafe. Gerade icher- berten zwei ziemlich ungewohnten Kinder darüber, ein Knabe und ein Mädchen — „Fortdavigewächs“ — und, wie man von ihrem Gesicht hermitteilen konnte, für ein „Schutzengeld“. Sie machten sich sofort an ihre Aufgabe. Sie gingen quer über die Straße auf, da der ferner Dame eben ein sehr galantes Kompliment zu machen im Begriffe war, sprang ihm an den Hockhocken und begannen in weinerlichem Tone zu schreien: „Komme nach Hause!“ Sie wendete sich freudig um und fragte: „Was wollt ihr denn, liebe Kinder?“ „Nach Hause sollst du kommen, Papa!“ schrien sie beiden gleichzeitig. Die Dame wurde bleich. „Sie sind verheiratet, mein Herr?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Aber was fällt Ihnen ein, meine Gattin?“ hauchte sie, „das sind ungewohnte Mägen.“ — „Papa, komm nach Hause, komm nach Hause, Papa!“ schrien die beiden Kinder und begannen an ihrem Hochwürdigem Sturm zu läuten. „Wollt ihr euch noch heute scheiden, aber der Wägel!“ schrie sie endlich wuthentramt, ihr je mehr er sie abschütteln veruchte, ein um so größerer Gehül verachteten die Kinder. „Aber Herr, das ist ungewöhnlich, das ist eine Unverschämtheit von Ihnen!“ rief die Dame im Tone größter Entrüstung. „Sie sind verheiratet und gehen sich hier weg aus? Wollt!“ — „Aber ich bin, ich war nie verheiratet,“ wollte er der jungen Dame erwidern, allein, sie war ihm einen unerschütterlichen Blick zu und schritt eilig davon. Man erhob er wuthentramt vorüber, Herr von Wauer. „Sie sind verheiratet, mein Herr?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Aber was fällt Ihnen ein, meine Gattin?“ hauchte sie, „das sind ungewohnte Mägen.“ — „Papa, komm nach Hause, komm nach Hause, Papa!“ schrien die beiden Kinder und begannen an ihrem Hochwürdigem Sturm zu läuten. „Wollt ihr euch noch heute scheiden, aber der Wägel!“ schrie sie endlich wuthentramt, ihr je mehr er sie abschütteln veruchte, ein um so größerer Gehül verachteten die Kinder. „Aber Herr, das ist ungewöhnlich, das ist eine Unverschämtheit von Ihnen!“ rief die Dame im Tone größter Entrüstung. „Sie sind verheiratet und gehen sich hier weg aus? Wollt!“ — „Aber ich bin, ich war nie verheiratet,“ wollte er der jungen Dame erwidern, allein, sie war ihm einen unerschütterlichen Blick zu und schritt eilig davon. Man erhob er wuthentramt vorüber, Herr von Wauer. „Sie sind verheiratet, mein Herr?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Aber was fällt Ihnen ein, meine Gattin?“ hauchte sie, „das sind ungewohnte Mägen.“ — „Papa, komm nach Hause, komm nach Hause, Papa!“ schrien die beiden Kinder und begannen an ihrem Hochwürdigem Sturm zu läuten. „Wollt ihr euch noch heute scheiden, aber der Wägel!“ schrie sie endlich wuthentramt, ihr je mehr er sie abschütteln veruchte, ein um so größerer Gehül verachteten die Kinder. „Aber Herr, das ist ungewöhnlich, das ist eine Unverschämtheit von Ihnen!“ rief die Dame im Tone größter Entrüstung. „Sie sind verheiratet und gehen sich hier weg aus? Wollt!“ — „Aber ich bin, ich war nie verheiratet,“ wollte er der jungen Dame erwidern, allein, sie war ihm einen unerschütterlichen Blick zu und schritt eilig davon. Man erhob er wuthentramt vorüber, Herr von Wauer.

\*[Wie rath die Zeit vergeht.] Ein Taverpfeiler im Rathhaus von Kellern: „Sie, Jean, wie spät ist es denn?“ „Mitternacht vorüber, Herr von Wauer.“ „Herrgott, wie schnell die Zeit vergeht! Meine Frau erneuert mich zum Mittagessen.“

\*[Archers Sattel und Sporen.] Wie die Wirth erzählt, sind die Sporen, welche der unlängst verstorbene Jodex Arch. Archer bei seinem letzten Wettritten in Memmarke (als er „Armoren“ rit) mit sich führte, sowie der damals gebrauchte Sattel von den Testamentsvollstreckern den Bringen von Bales durchmittel worden, nachdem E. Königlichste Hofpost den Wunsch ausgedrückt hatte, in den Besitz dieser Gegenstände zu kommen.

Theater und Musik.

\*Man schreibt aus Ammerban, 7. d. Heute Mittag gegen zwei Uhr starb hier nach mehrwöchentlichen schweren Leiden der Theaterdirector Adolph van der Ster. Der Verstorbene hat ein Alter von vierundvierzig Jahren erreicht; am 4. November des eben verfloßenen Jahres feierte er, umgeben von einer zahlreichen Familie und einer sehr großen Anzahl von Bekannten und holländischen Künstlern, seinen vierundzwanzigsten Geburtstag. Man rühmte man, um ihm zum hundertdreißigsten Geburtstag seiner Pflanzstätte als Director in Ammerdam die wohlverdienten Ehren zu erweisen — einen Tag vor diesem Festtage ist er dahingegangen. Seine Verdienste, ganz besonders als ein Emporkommen und Gedeihen der deutschen Kunst in Holland sind allgemein bekannt.



unserer städt. höheren Schulen Pensionäre und Privatlehrer aus der eigenen Schule nicht annehmen. Betont wurde, daß neben dem unterrichtlichen auch das erzieherische Moment bei der Besetzung für die nächste Sitzung der Stadterwerbsverwaltung machte ein Sachverständiger darauf aufmerksam, daß die Annahme von Punkt 13 „Reinigung der jetzt noch der Gemeindefrankenversicherung unterliegenden Arbeiter mit der gemeindefürsorglichen Ortsfrankenkasse“ einer sehr reichlichen Ueberlegung bedürfe, weil durch diese Reinigung namentlich die Arbeitgeber belastet würden.

\* [Die Volkshalle] am Leipziger Thurm ist heute Morgen eröffnet worden, ein Ereignis, welches für die ärmere Bevölkerung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Denn die Getränke, welche dort verabreicht werden, sind billig, gut und in Ansehung des Preises reichlich bemessen. Besonders hervorzuheben möchten wir den Caeco, der nur 5 Pfennige pro Tasse kostet, und, wie wir uns überzeugen haben, vorzüglich zureichend und schmackhaft ist. Auch der Kaffee — durchaus kein „Wienchen“ — kostet nur 5 Pfennige, während für die Portion Warmbier 10 Pfennige zu zahlen ist. Wir raten unseren Hausfrauen, sich einmal in Begleitung nach der Volkshalle aufzumachen und die Getränke einer Probe zu unterziehen und ihr Urteil kann nur günstig ausfallen. Der Besuch am heutigen Eröffnungstage war bereits sehr lebhaft, die ersten Getränke wurden morgens 6 Uhr an die Herren Dr. Mate, Dr. Thoma und Bahnhof-restauranteur Niffelmann verabfolgt. Wir zweifeln nicht, daß die Eröffnung der Kaffeehalle von segensreicher Wirksamkeit sein wird; sie ist als Fortschritt in der Bekämpfung der gefährlichen Wucht des Alkohols mit Freuden zu begrüßen.

\* [Bürger-Rettungs-Institut.] Dienstag, den 11. Jan. wird der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts seine Monatskonferenz in der Franziskanerhalle abhalten.

\* [Der B. C. Galenisch] die beiden A. E. S. Capa-Thuringia und Randalia) gedenken, wie alljährlich, so auch diesmal Mitte Januar eine größere Weihnachtsfeier zu begehen, und zwar ist Freitag, den 14. c. in Aussicht genommen. Das Fest findet im „Neuen Theater“ statt und sind die Einladungen bereits ergangen.

\* [Der hiesige Zweigverein der deutschen Privat-Beamten] hielt gestern Abend im oberen Saale der „Stadt-Zürich“ seine jällige Monatsversammlung ab. In Erledigung der Tagesordnung wurde der Verammlung zunächst davon Kenntnis gegeben, daß auf Anregung des Zweigvereins Cöthen am Sonntag, den 30. Januar, dort ein Rendez-vous verschiedener benachbarten Vereine stattfindet, zu welchem auch der hiesige Zweigverein geladen ist. — Hierauf hielt der Herr Vorsitzende einen interessanten Vortrag über „Beleuchtung“. Derselbe verbreitete sich in leichtvoller Weise über die „brennende“ Frage von den ersten Versuchen an bis auf die Gegenwart, und beleuchtete speziell die neueren Erfindungen auf diesem Gebiete, wie das elektrische Licht und die Anwendung von Wasserstoffgas zc.

\* [Zunungs-Versammlungen.] Die hiesige Stützer-Zunung hielt am Sonnabend Abend im Restaurant am Fiskusler ihre jällige Quartalsversammlung ab. Der Antrag, zu der demnächst stattfindenden Hauptversammlung des Zunungs-Anschlusses Delegierte aus der Zunung zu entsenden, wurde, trotz der Obermeister, Herr Hävide, dafür eintretend, abgelehnt. Man will erst abwarten, wie sich die Angelegenheit gestaltet und dann erst Entscheidung treffen. — Am selben Abend hielt die hiesige Fiskusier-Zunung ihre Quartalsversammlung in Anspach's Restauration ab. Die Aufforderung teils des Zunungsanschlusses, ihm Delegierten und Delegierte zu wählen, ward abgelehnt, da sich Niemanden angeschlossen dafür erwärmen konnte. — Auch die hiesige Stellmacher-Zunung hielt gestern Nachmittag im Gasthof zur Stadt Leipzig ihre Quartalsversammlung ab, in welcher Rechnung gelegt wurde. Die Zunung wird in die Hauptversammlung des Zunungsanschlusses einen Vertreter, den Obermeister, entsenden.

\* [Der Verein ehemaliger Preuß. Garde] hielt am Sonnabend Abend im Restaurant „Nosenthal“ unter Vorsitz des Herrn Weiskner seine Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Rechnung gelegt, geprüft und entlastet wurde. Der Stand der Kasse ist ein günstiger und wurde dem Rendanten, Herrn Kausch für die treffliche Verwaltung derselben allseitiger Dank zu theil. Der Vorsitzende gedachte des begangenen 80-jährigen Dienstjubiläums des Kaisers, in das auf den obersten Kriegsherrn ausgebrachte Hoch stimmte Alles drei Mal begeistert ein. Herr Wille hielt sodann einen interessanten Vortrag über „Die Bedeutung des 18. Januar für Preußen und die Spozenzellen bis zurück in das Jahr 1440“, wofür ihm der Dank durch Erheben von den Plätzen zu theil wurde. Eine freudige Ueberzählung rief ein an den Herrn gerichteter Brief des kommandirenden Generals des Garde-Corps von Pape hervor. Der General schreibt dem Verein, daß er wie sein Vorgänger, der verlorbene Prinz August von Württemberg, dem Verein sein Bild demnächst zuwenden werde.

\* Der „Gärtner-Verein“ hielt am Sonnabend Abend im Restaurant „Gambinus“ unter Vorsitz des Herrn Kunstgärtner Roth seine Generalversammlung ab, in welcher zunächst Herr Kunst- und Handelsgärtner Spindler den Jahresbericht erstattete, der allgemein beifällig war. Der Vorstandswahl pro 1887 ergab folgendes Resultat: Gemählt wurden die Herren F. Roth zum Vorsitzenden, Spindler zu dessen Stellvertreter, Louis Wolff zum

Schriftführer, Schröder zu dessen Stellvertreter, Charaton zum Kassier und Kaiser sen. zum Archivar.

\* [Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.] Allen Mozart-Freunden wird die Nachricht willkommen sein, daß am Dienstag den 11. ds. Mts. „Belmonte und Constanze“ oder „Die Entführung aus dem Serail“ im hiesigen Stadttheater zur Ausführung gelangt. Diese Oper ist bekanntlich eine der schönsten des Komponisten, aber auch zugleich eine der schwierigsten, weil sie große Ansprüche an die Rehfertigkeit und den Umfang der Stimme der Sänger stellt. Aus der Besetzung der Oper ersehen wir, daß sich die Hauptpartien in den besten Händen befinden und gewiß ein genussreicher Abend zu erwarten ist. Frau Charles-Hirsch singt die Constanze, Fräulein Werner das Blondchen, Herr Kammerfänger Köhler den Belmonte, Herr Lütner den Osmin, Herr Walter Müller den Pedrillo. Seit vierzig Jahren ist diese Oper in Halle nicht gegeben worden.

\* Das Kaiser-Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle bringt z. B. England und Schottland zur Darstellung. Auch die Abtheilung ist hoch interessant. Wir sehen die emigrierte Thätigkeit in den Straßen der englischen Hauptstadt, die Seiten und die Docks mit ihren Mastenmäden und des Meer in seiner überwältigenden Majestät. Dann werden wir nach Schottland geführt in die wildromantischen Thäler des schottischen Hochlandes mit ihren herabstürzenden Wasserfällen, und wir bewundern die düstern melancolischen Porten der Hochlands-Höfen. In einer großen Anzahl von Bildern werden wir mit dem gewaltigen Schloße Windsor, der königlichen Ketsienz-Küche gemacht. Hier schauen wir die Säle, Gemächer und Höfe des Schloßes, besonders interessant ist die Persepolis eines längeren Corridors. Wir empfehlen den Besuch auch dieser Abtheilung angelegentlich.

\* [Die Deputation der Salzwerker-Brüder-schaft in Halle,] bestehend aus den Herren Salzhilfsmester Ferdin. Nitsch, Andreas Ebert und Franz Kuppe jun. ist gestern Abend aus der Residenz nach hier zurückgekehrt und kann nicht genug über den freundlichen Empfang, der ihr überall zu Theil wurde, lobenswerthes sagen. In der Nähe des Rgl. Palais quartierten sich die Mitglieder der Deputation ein, wosin sie auch tagtäglich das Essen aus der Rgl. Küche erhielten. Dem Kaiser und der Kaiserin machten sie, dem alten Brauche beizutreten, die jährstige Nachmittags 5 Uhr bei der kaiserlichen Tafel die fräugliche Bekalung der Hallonen in ihrer eigenhändigen Tracht, voran der Kette, Herr Salzhilfsmester Ferdin. Nitsch, mit ihren Bekalungen den Speisegal und präsentierten dieselben. Herr Nitsch überreichte dem Kaiser den Glückwunschn der Verbrüderung. Mit den Worten: „Nun geh zu Deiner Königin!“ entließ der Kaiser den Bekalungen, der bei Ueberreichung des Glückwunschns eine passende Anrede gehalten, in derselben dem Landesherren die unverbrüderliche Treue der Hallonen zum Herrscherhause versichernd. Auch die Kaiserin nahm den Glückwunschn gnädig an. Die Schladwurft schmit der Kaiser selbst an und mehrere Schmitte derselben, dabei den Geschmack derselben lobend. Die Wurft ist, wie seit Jahren, von Herrn Feislermeister Hohmann hier gefertigt. Auch von den von hier mitgenommenen, in Berlin gekochten und in Soole gelegten Eiern nahm die hohen Herrschaften an. Die Hallonen wurden darauf im Nebenzimmer gespeist. — Am andern Tage Vormittags 11 Uhr machten die Hallonen dem Kaiser in dessen Arbeitszimmer die zweite Anspahrung. Der Kaiser, liebevoll wie immer, unterzoch sich mit ihnen auf das Besteigliche, erkundigte sich über manderlei in der Salzproduktion, suchte sie die übrige Verbrüderung zu grüßen, reichte einem jeden von ihnen die Hand und entließ sie gnädig. Auch die Kaiserin, bei welcher die Deputation um 12 Uhr Audienz hatte, unterzoch sich mit derselben in gnädigster Weise. Herr Nitsch überreichte sie mit den Worten: „Da wir uns so lange fennen und Du so oft bei mir gewesen bist, will ich Dir ein Andenken schenken!“ — ein Bild des Kaisers (Photographie in Kabinetsform) in schönem gestodenen Rahmen, welches bis dahin auf dem Arbeitstische der hohen Frau gestanden hatte. Auch der Empfang bei den Kronprinzipal Herrschaften war ein gleich herrlicher. Die Frau Kronprinzessin traut sich sehr über die schönen Anzüge der Hallonen und bemerkte dabei, sie möchten solche ja nicht ablegen, sondern die alte historische Tracht beibehalten. Von dem Herrn Polizeipräsidenten, Herrern von Richtigshon wurden sie in liebenswürdigster Weise aufgenommen und bewirtet; auch stellte ihnen derselbe seine Loge in den Rgl. Theatern, Circus-Konz. zc. zur Verfügung. Selbstredend machten die Hallonen davon Gebrauch, und so wird ihnen der Berliner Aufenthalt wohl gefallen haben. Die Deputation brachte auch zum Ansehen an Berlin eine Menge ihnen verschiedener Sorten, Wein zc. mit.

\* Auf dem Stadtbauamt wurden heute Vormittag die städtischen Grundstücke Wärgasse 5, 6, 7 und Hallgasse 6 zum Abbruch verkauft. Das Höchstgebot gab der Bauunternehmer Kramer hier mit 645 Mtk ab.

\* Die Gesamtanzahl der Unterdriften zu der wegen der Militärwoolage an den Reichstag gerichteten Adresse beträgt 10.492.

\* Die obere Saale ist, mit Ausnahme der Stellen unterhalb der Wehre, bis Köpzig hinauf zugefroren und ist die Eisdecke zumeist so stark, daß man bequem darüber schreiten kann. So findet z. B. zwischen der Wehre nach Oberglanga und den Halberwenden zc. über das Eis statt. Die Drauer, Fleischer zc. lassen fleißig Eis, das eine Stärke von 12—18 Zoll besitzt, fahren. Sie zahlen frei Hofraum 15—17 Pf. pro Centner je nach der Entfernung.

\* [Das Projekt einer neuen Eisbahn] auf dem dem Mann'schen Erben gehörigen früheren Ausstellungs-platze an der Magdeburgerstraße geht seiner Verwirklichung entgegen. Seit einigen Tagen ist man bemüht, eine größere Fläche des Platzes von einem städtischen Hydranten aus

unter Wass. Zagen die E. der letzteren u. der Fiegel- u. richtung doch oberen Stadtv

\* Auf dem i stand heute Bo Verkauf des d. Born hieselbst Nr. 1a an. Be. hier mit 23.900 wird übermorgen werden.

\* Am hiesigen 21 Konturje anhan,

\* [Goldene Hoch, die Aug. Voigt'sche goldene Hochzeit, Nach dem Herrn Ortsparier an des Zinelpaars eingegnet.

\* [Unglücksfall.] Eine Anzahl am Sonnabend Mittag aus der Schule heimkehrender Knaben trat durch den offenen Thorweg in den Hofraum eines Grundstücks ein, auf welchem ein Schindemann erriecht war. Ein Theil der Kinder warf von Außen den Thorweg zu, so daß die noch in dem Hofe verweilenden Kinder genöthigt waren, über den Thorweg hinweg zu klettern. Unter den letzteren befand sich auch der 13-jährige Sohn des Arbeiters Döring von hier, der beim Ueberklettern des Schindemannes auf das Straßenpflaster herab stürzte und beunruhigend liegen blieb. Der Knabe wurde von einem ebenfalls dort Herru mittelst Droßsche nach der künigl. Kl. benachrichtigt, wofür die Aufnahme wegen einer Gehirnerschütterung erfolgen mußte.

\* [Polizeinachtichten.] Am 7. Januar c. gegen 6 Uhr wurde in dem Grundstück Wärgereirstraße 9 hier ein vielsach, bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, der Schuhmacher Heinrich Margraf aus Giebichstein abgeliefert, als er in Begreif war, aus einem Keller dafelbst mehrere Flaschen Wein und Kartoffeln zu stehlen. Bei seiner Verhaftung wurde bei ihm u. A. ein Dreieckiger Indebitium von mehreren Diebstählen festgestellt worden, in dessen Besitz ein Winterüberzieher vorgefunden worden ist. Der Kofl soll vor ca. 5—6 Wochen hieselbst gestohlen worden sein. Der Ueberzieher besteht aus gebleichtem Stoff, ist dunkelbläulich und hat gelbliches Velmelstier und schwarzes Sammetragen. — Am 6. Jan. sind aus einem in der Thorspätz des Grundstücks Leipzigstraße 10 hier stehenden Kindermagen mehrere Betten mit weißem Ueberzug und der Bezeichnung F. gestohlen worden. — Am demselben Tage wurde aus dem Grundstück G. Märkerstr. 9 ein brauner mit Draht umflochtener Steinopf voll Fett gestohlen. — Dem Schneidermeister A. wurde am 5. Jan. in Rathscheller eine Goldbroche mit 47 Mark Zinjal gestohlen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Aus dem Grundstück Weist. 23 wurden am 6. ds. M. 3 Stück Birshühner gestohlen. Verdaht steht.

### Bur Reform der Wasserbezugsbedingungen.

Die Durchführung der Bedingungen für die Benutzung der öffentlichen Wasserleitungen, wie sie von den städtischen Behörden unter dem 21. Dezember 1885 genehmigt waren, ist ohne wesentliche Einwendungen seitens der Interessenten erfolgt. Nur in drei Punkten sind, wie eine vom Wasserständen des Kuratoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke, Herrn Stadtrath Selm, herausgegebene Denkschrift besagt, Widersprüche erhoben worden, und zwar betreffen sich die gemachten Vorwürfe aus der vermehrten Anwendung von Wassermessen, aus der angeblichen Unzuverlässigkeit der Wassermesser, der Unzulänglichkeit des pro Kopf zugelassenen täglichen Wasser-Verbrauchs von 25 Litern.

Während nun die Verwaltung der Wasserwerke in letztergedachten Punkte zu gewissen Zugeständnissen bereit ist, befindet sie sich in der Lage, die übrigen Vorwürfe zurückzuweisen zu können.

Die vermehrte Anwendung von Wassermessern hatte sich dringend nötig gemacht, sollte das Wasserwerk den Zweck seiner Begründung, nämlich den Bürgern der Stadt Halle ein gutes Haus- und Wirtschaftswasser zu liefern, erfüllen. Im vergangenen Jahre war die Wassergewinnungsanlage am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, auch die Qualität des Wassers hatte sich verschlechtert, eine Katastroph, von der allerdings die Verwaltung, um eine Vermeidung der Gemüth zu vermeiden, nichts in die Öffentlichkeit dringen ließ. Angesichts dieser unzulänglichen Leistungsfähigkeit mußte mit allen Mitteln Sparmaßregeln in der Anwendung des Wassers zu anderen als Haus- und Wirtschaftszwecken angestrebt werden, und das Kuratorium der Gas- und Wasserwerke beschloß deshalb, den städtischen Behörden zu empfehlen, daß alles zu gewerblichen und Luzuzwecken verlangte Wasser unter Wassermessern gestellt werde. Diese Maßregel findet in allen anderen Städten mit Wasserleitung Anwendung, auch in solchen, in welchen man es gegenüber, bezüglich der Gewinnung, in der vorthellhaften Lage ist, (filtrirtes) Zupwasser in unerschöpflichen Quantitäten, theilweise sogar durch Zuleitungen mit natürlichen Gefälle zum Gebrauch bringen zu können.

Die hierdurch bezweckte und erwartete Wasserersparnis ist eingetreten und hat in Verbindung mit einer in diesem Jahre vorgenommenen Erweiterung der Wassergewinnung







**Ziehung 13. Januar.**  
**Cölnner Domloose**  
 (Hauptgewinne Mk. 75,000,  
 30,000 zc.) à Mark 3 sind  
 in d. Exped. d. Bl. zu haben.

Täglich  
 Frische Ratives } Austern  
 Holländer } empfängt  
**Wilh. Schubert,**  
 Feinsten Astrach, Caviar,  
 Prima ger. Rheinlachs,  
 Frische Brühwürst,  
 Frische böhm. Salsanähne,  
 Kineb. Nieren-Neunangen,  
 Nügelwälder Gänsebrüste,  
 Grüne Pommerangerüchte,  
 Frische franz. Trüffel empfängt  
**Wilh. Schubert,**  
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Niederlage von Reichelt's  
**Schnupfenpulver**  
 geg. Schnupfen- u. Schnupfenkopfschmerz  
 in Schachteln à 50 Pf. bei M. Waltsgott.

**Frostseife**  
 heilt schnell und radikal jeden Frostschaden.  
 Niederlage bei M. Waltsgott.

**Lederappretur,**  
 H. Lack für Damenschuhe, Gold-  
 käserlack, Lederfett, Källeder-  
 Cream empfiehlt M. Waltsgott.  
 Gutes weißes Gerbenstroh verkauft die  
 Oekonomie alter Markt 7.

Ein sehr großer, feiner weisser Schup-  
 penpelz, wenig getragen, ist billig zu ver-  
 kaufen  
**Sophienstraße 1.**  
 Ein größerer Handschlitzen ist zu ver-  
 kaufen  
 Ackerstraße 1.

**40,000 Mk., allein, Hypoth. auf  
 1 neues Grundstück (1/2 des Wertes)  
 zu leihen gesucht. Off. mit d. An-  
 schrift „Hypothek 40“ niederzul. Post-  
 amt 1 Halle. Unterhändler verb.**

**Ein tüchtiger  
 Bierverleger**

für Stadt und Land, der schon in Braue-  
 reien mit Erfolg thätig gewesen ist, wird so-  
 fort unter günstigen Bedingungen nach  
 ansehnlich gesucht und werden Offerten  
 nebst Zeugnissen erbeten sub E. n. 53061  
 durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

**Gesucht**  
 Agenten und Reisende zum Verkauf von  
**Kaffee, Thee, Meis und Hamburger**  
**Cigarren** an Privatleute gegen ein Quantum  
 von 500 Mark und gute Provision.  
**Hamburg, J. Stillner & Co.**  
 Derbentischen Pferdebesitzer sucht  
 gr. Steinstraße 51.

Ein Hausbesitzer vom Lande wird ge-  
 sucht  
 Paradeplatz 4.  
 Gesucht für eine ältere Dame ein flei-  
 biges Mädchen durch  
 Frau Schalle, Leipzigerstraße 11.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein  
 tüchtiges Aufwaschmädchen bei hohem  
 Lohn  
**Franziskaner-Gasse.**

Ein j. Mädchen, am 1. v. L. sofort  
 gesucht. Zu erfragen Hallgasse 2, I, 1.

**Eine Köchin,**  
 die einen Theil der Hausarbeiten mit zu  
 übernehmen hat, wird per 1. April gesucht  
 Frau Amalie Funke,  
 Köhnigplatz 4.

**Wohnung, 70 Zhr., an 1 oder 2 Leute  
 zu vermieten Dachrylgasse 7, II.**  
 Al. Bodenwohnung für 30 Zhr. per  
 1. April  
**Leipzigerstraße 102.**  
 Part.-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,  
 Küche, Zub., Pr. 80 Zhr. Steinböckg. 4.

**Eine Wohnung,**  
 2 Treppen, in der gr. Ulrichstraße 16, im  
 Preise von 440 M zum 1. April zu ver-  
 mieten bei  
**Schäpe, Fleischernstr., gr. Ulrichstr. 11.**  
**1 herrschaftl. Parterre-Wohnung**  
 mit 4 Zimmern u. Zubeh. Friedrichstraße 46.  
 Nähe d. Theaters ist p. 1. April zu verm.

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

**„Hôtel Heller zur Stadt Zürich**

hält sein Restaurant u. seine Saalkafalitäten hierdurch bestens empfohlen.  
 tagsüth: Suppe und 2/2 Portionen, Dessert oder Süßspeise nach W.  
 à Couvert im Abonnement Mk. 1.—. Kleine Frühstückskarte. Nei-  
 tige Abendkarte zu civilen Preisen.

**Richard Heller.**  
**Saal Prinz Carl.**

Die berühmten  
**10 Wiener Tanzsängerinnen**  
 werden vom 13. Januar angefangen, unter Mitwirkung der Regiments-Kapelle  
 No. 36 einen Cyklus von nur vier

**Wiener  
 volkstümlichen Concerten**  
 geben. — Näheres folgt.

**Fr. Kohl's Restaurant.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
 Früh 9 Uhr Weißfleisch.

**Conservativer Verein für Halle  
 und den Saalkreis.**  
 Donnerstag den 13. ds. Mts. Abends 8 Uhr im  
 „Rosenthal“ Weidenplan Versammlung der Mitglieder  
 sämtlicher Bezirke.

**Vortrag des Herrn Inspector Palmié über:  
 der Hammerstein'sche Antrag.**  
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

**Evangelischer Kirchbauverein.**  
 In der nächsten Zeit wird unser Votum sich erlauben, die Jahresbeiträge für den  
 evangelischen Kirchbauverein bei den geehrten Mitgliedern einzusammeln. Mit dem leb-  
 haftesten Dank für die bisher bewiesene Theilnahme, insonderheit auch dafür, daß auf un-  
 sere erneute Aufforderung zur Mitgliedschaft eine ansehnliche Zahl von Mitbürgern sich  
 hat in unsere Mitgliedsliste eintragen lassen, verbinden wir die herzliche Bitte, auch ferner  
 unserem Verein reichliches Wohlwollen und freundliche Unterstützung angedeihen zu lassen.  
 Unsere Mittel sind noch bescheiden, wir verfügen nur über ein Vermögen von ca. 9000  
 Mark, wollen es aber trotzdem wagen, den Gedanken, im Süden der Stadt eine Kapelle  
 herzustellen, seiner Verwirklichung entgegen zu führen. Nur durch die fortgesetzte freund-  
 liche Theilnahme unserer Mitbürger können wir die wichtigsten und unabsehbaren  
 Forderungen erfüllen, welche das Anwachsen unserer Stadt und die Kirchenarmuth der  
 neuen Stadttheile an uns stellen. Wir bitten daher unsere Freunde, die Jahresbeiträge  
 freundlich weiter zu bewilligen und unserer Sache neue Freunde erwerben zu helfen.

**Der Vorstand des evangelischen Kirchbauvereins.**  
 D. Förster.

**Für die Obdachlosen im Asyl gingen an Weihnachts-  
 gaben ein:**

Ungenannt 50 Mk. Desgl. 3 Mk. B. 150 Mk. F. D. 10 Mk. Von einer Kranken-  
 150 Mk. in Briefmarken. Spielfuß Madam 0,50 Mk. S. P. 3 Mk. Ungen. 20 Mk.  
 W. J. 2 Mk. Nissenmann 5 Mk. Prof. Herzberg 3 Mk. Kaufmann Döhny 6 Mk.  
 Kaufmann E. Karstoffen. Predigerwitwe Köchening 1 Mk. Frau Dr. Vert 2 Mk.  
 Frau Sieder 1 Mk. Superintendent Peterjilke 3 Mk. Fr. R. 1 Mk. Frau Dr. F. u.  
 Frau Zicker 1 Mk. und einem Liebesgebet. Frau Pastor Rubeckoff ein Paar wollesne  
 Strümpfe. Fr. Verabard 3 Mk. Herr Pastor Henniges 2 Mk. Frau Geh.-Rath  
 Bernice 3 Mk. Frau Hofdirektor M. v. M. Frau J. S. 1,50 Mk. Frau P. M.  
 1 Mk. Herr Reichsammalt Gize 3 Mk. Frau S. H. 3 Mk. Frau C. S. 1 Paket  
 Sachen. Frau M. W. 1 Rock u. 1 Kleid. Fr. L. K. ein Paket Sachen. Frau Dr.  
 Pappmüller 1 Paket Sachen. Frau J. S. 2 Paar Strümpfe. Frau Hofdirektor M.  
 1 Paket Sachen. Ungenannt 1 Sache und Küchengeschirr. Frau S. H. 5 Benden,  
 5 Buppen, 2 Röschel, 2 Schürzen, 2 Paar Strümpfe. Fr. D. 1 Paket Sachen,  
 1 Sandford, Küchengeschirr, Meis, Gries. Ungenannt 1 Paket Sachen abgegeben in  
 der Volkstraße. 3. Sachen. Boock Honigkuchen. Frau Steuerath Meier 3 Mk. R. R.  
 3 Mk. u. 1 Paket Sachen. M. 1 Paket Sachen. F. R. 10 Mk. Herr Landgerichts-  
 rath Meisch 2 Mk. Herr Geheimrath Kähn 2 Mk.  
 Den freundlichen Gekern sagen besten Dank.

**Lange, Rentier, Louisenstraße 12. Essig, Rentier, gr. Ulrichstraße 6. Lohmann,  
 Hilfsprediger, Wilhelmstraße 21. Sausling, Kaufmann, obere Leipzigerstraße 33 im  
 Comptoir. Frau Superintendent Herbig, Parz 8. N. Wenzhat, Herrietenstraße 8.**

**Comtoir, Friedrichstr. 12**  
 bestehend aus 2 geräumigen hellen Zimmern,  
 Buffir, 5. I ist zum 1. April zu ver-  
 mieten. Th. Otto.  
 Eine Wohnung ist sogleich zu beziehen  
 Ackerstraße 1.

**Wuchererstr. 40,**  
 Ecke der Neuterstraße und dem Mühlweg  
 gegenüber, sind größere und mittlere Woh-  
 nungen, resp. auch größeres Verkaufslotal,  
 sowie Keller zu vermieten und jezt oder  
 später beziehbar. Näheres  
**Contor Steinweg 33.**

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

2 St., K., R. u. Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen  
 H. Ulrichstraße 31.  
**Sophienstr. 13** Beletage, 5. Stuben,  
 4 Kamm. u. Zubehör 1. April zu beziehen

ist ein Laden...  
 beschrifteten Viertel jog...  
 erfragen  
 Frl. Schaffelle Schulberg 4, I, v.

**Hotel & Café David.**  
 Unterricht im Billardspiel ertheilt Herr  
 Professor Robert zu mäßigen Preisen.  
 Adressen abzugeben im Billardsalon.  
**Thüring.-Sächs. Geschichts- und  
 Alterthums-Verein.**  
 Dienstag den 11. Jan. Abds. 8 Uhr  
 Versammlung im Hotel „gold. Ring“.  
 Das Präsidium.

**Berein für Erdkunde.**  
 Sitzung am Mittwoch den 12. d. Mts.  
 um 8 Uhr im Hotel „Kronprinz“.  
 1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lü-  
 beck: Die Eiszeit in Nordeuropa u.  
 Nordamerika.  
 2. Vortrag des Herrn Privatdozent Dr.  
 Erdmann (als Gast): Etzgen von einer  
 Reise nach Dänemark, Schweden und  
 Norwegen. Kirchhoff.

**Prinz Carl.**  
 Heute Dienstag (nicht morgen  
 Mittwoch) Abends 8 Uhr  
**Grosses  
 Symphonie-Concert**  
 der ganzen Kapelle des Kgl. Magd.  
 Fül.-Reg. No. 36.  
 Entrée à Person 50 Pf.  
 O. Wiegert, Kapellmeister.  
 Billets im Vorverkauf 3 Stück  
 1 Mark, sowie Familien-Billets  
 15 Stück 3 Mk. sind in den bekannten  
 Verkaufsstellen zu haben.

**Victoria-Theater.**  
 Täglich grosse Komiker- und  
 Spezialitäten-Vorstellung.  
 Anfang 8 Uhr. Die Direction.

**Hallescher Verein für Volkswohl.**  
 VII. Abtheilung.  
 Wir übergeben Montag den 10. Januar  
 unser, wenn auch äußerlich noch nicht ganz  
 fertig gestellte Volkstafelische dem Verkehre.  
 Sie wird von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr  
 Abends geöffnet sein und verkehrt für 5  
 Pf. 250 Gramm guten Kaffee mit Milch  
 und Zucker oder eine gleiche Menge David-  
 schen, nach Vorchrift gelösten Cacao; für  
 10 Pf. 250 Gramm Wambier.  
 Möchte sie sich einer regen Benutzung er-  
 freuen!  
 Der Abtheilungsvorstand.  
 J. B.  
 Dr. Thamsky.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde uns unsere  
 innigstgeliebte kleine Helene im Alter von  
 3 1/2 Jahren durch einen plötzlichen Tod ent-  
 rissen, was wir nur auf diesem Wege tief-  
 betriibt anzeigen.  
 Halle a. S., den 8. Januar 1887.  
**Ferdinand Barth,**  
 im Namen der Familie Wilhelm  
 Rauchfuss.

Beerdigung am Montag den 10. d. M.  
 Nachmittags 3 Uhr auf dem Stadigottes-  
 adter.  
 Für die vielen Beweise der Liebe und  
 Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner  
 lieben Mutter sage ich meinen herzlichsten  
 Dank.  
**Luise Koch.**  
 Halle, den 9. Januar 1887.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Zu vermieten ist ein Keller in der H.  
 Klausstraße. Näheres Sophienstr. 1.  
 Größere herrschaftliche Wohnungen sind  
 zu vermieten  
**Heinrichstraße 7.**  
 2 St., 2 K., R. u. Zub. Schmeistr. 8.

Wir den redaktionellen und Verlegerischen Verantwortlichen Julius Rüdelt in Halle, — 1515/16 Die Buchdruckerei R. Rietzschmann in Gera.  
 Expedition des hiesigen Evangelischen Gesangsvereins 13, Postfach von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.